Europäische Streitkräfte der Zukunft

Das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik (ISS) der Landesverteidigungsakademie Wien (LVAk) veranstaltete zu diesem Thema gemeinsam mit Offizieren der Bundeswehr (Universität der Bundeswehr München) unter der Leitung von ObstdhmfD Univ.-Doz. Dr. Franz Kernic vom 3. bis 5. Dezember ein Symposion.

„Weltgesellschaft" bezieht sich auf eine vernetzte Welt in einer postmodernen Gesellschaft – mit einem gemeinsamen Erfahrungshorizont. So prägen die Terrorangriffe vom 11. September 2001 das Denken und den Erfahrungshorizont der Menschheit, die ohne Konzeption der Ordnung und der Sicherheit – als Vorgriff auf die Zukunft – nicht leben kann. Die zentralen Entwicklungsfaktoren der europäischen Ordnungspolitik im 20. Jahrhundert inkludieren die Verrechtlichung des internationalen Systems und deren Durchsetzbarkeit, die USA als Ordnungsmacht in Europa, das Versagen der europäischen Politik bei der Konfliktsteuerung und Konfliktlösung sowie die transatlantischen Beziehungen und die europäische Integration. Ordnungspolitik ist Sicherheitspolitik. Der Auftrag der Politik liegt im Gestalten. Die Politik stellt Mittel bereit und definiert Ziele, der Weg vom Mittel zum Ziel ist die Strategie. Das Ziel der sicherheitspolitischen Strategie liegt in der Vorbereitung und Anwendung von Mitteln zur Erreichung eines zumindest kriegsverhindernden Friedens.

Nach dem 2. Weltkrieg erfolgte nach dem Tenor „Nie wieder Krieg" die Bildung der UNO mit dem Ziel, kollektiv Krieg zu vermeiden. Demnach kann die internationale Staatengemeinschaft den Sicherheitsrat ermächtigen, gegen Friedensbrecher politisch, wirtschaftlich und auch militärisch vorzugehen. Verboten ist es, Friedensbrecher zu unterstützen, genauso wie die Unparteilichkeit bzw. Neutralität gegenüber Friedensbrechern. UNO, NATO und EU ergänzen sich heute in der Umsetzung eines umfassenden Sicherheitskonzeptes.

Der Islamismus war ebenfalls Gegenstand der Diskussion. Während der Islamismus den politischen Islam und dessen Ideologie verkörpert, ist der Djihadismus militant. Der Koran verbietet Selbstmord, Selbstopfer (Shahid) ist erlaubt. Weltweit gibt es 1,5 Mrd. Moslems (20% der Weltbevölkerung), 85% Sunniten, 15% Schiiten. Der Kern des Korans umfaßt das Persönlichkeitsrecht und die Sitte. In jedem islamischen Land, auch in der Türkei, existiert ein Ministerium für religiöse Angelegenheiten. Für viele Moslems bedeutet vor allem der Islam die Lösung zur „Bekämpfung" von Landflucht, Verstädterung und Arbeitsplatzmangel. Der Islamismus setzt gezielt gesellschaftspolitische Agitation ein (Gesundheitsvorsorge, Einrichtung von Kindergärten, Schulen).

Die Streitkräfte wandeln sich zunehmend von der Präsenz- zur Interventionsarmee. In der Gegenwart ist der Trend zur Ad-hoc-Multinationalität für Ad-hoc-Einsätze (Bsp. Artemis im Kongo) feststellbar. Streitkräfte werden zunehmend multinational. Die Niederlande haben mittlerweile fast die gesamten Landstreitkräfte dem deutsch-niederländischen Korps unter deutscher Leitung unterstellt. In Deutschland ist jedes Korps multinational. Die daran beteiligten Länder behalten weiterhin ihren Einfluß.

Dr. Gunther Hauser
ISS/LVAk

SHIRBRIG – Stabsübung unter österreichischer Leitung

SHIRBRIG, die „UN-Standby Forces High Readiness Brigade", führte im Zeitraum vom 27. November bis 3. Dezember eine „Command Post Exercise" in Hovelte/Dänemark zur Vorbereitung möglicher Einsätze durch. Der Stab, der Mitglieder aus Dänemark, Finnland, Kanada, Italien, Litauen, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Slowenien und Spanien hat, übte friedenserhaltende Maßnahmen in einem fiktiven afrikanischen Staat.

Das Kommando Internationale Einsätze bereitete dieses Szenario auf, erarbeitete die Übungseinlagen und stellte Übungsleitung sowie Evaluierungsteam. Soldaten aus dem gesamten Bundesgebiet verlegten nach Dänemark, um für den Stab SHIRBRIG die entsprechenden Ansprechpartner in der Ebene oberhalb und den unterstellten Einheiten darzustellen und ein realistisches Bild bieten zu können.

Bundesheer

Der österreichische Botschafter in Dänemark, S.E. Dr. Erich Buttenhauser, besucht die Übungsleitung

Im Zuge der Übung zeigte sich, daß sich der beübte Stab immer besser aufeinander einspielte, und bei Übungsende stellte sich der geplante Ausbildungseffekt ein.

Bei der Übungsnachbereitung wurden die Erkenntnisse aufgearbeitet und der Kommandant SHIRBRIG, BrigGen B. G. Mitchell, dankte dem österreichischen Kontingent für die exzellente Vorbereitung und ausgezeichneten Leistungen während der Übung.

Als besondere Auszeichnung für das Kontingent erwies sich der Besuch des österreichischen Botschafters in Dänemark, S.E. Dr. Erich Buttenhauser.

MjrdG Mag. Heinz Zöllner
KdoIE

Fregatte „Sachsen" in Dienst gestellt

Neue Ära der maritimen Luftraumverteidigung

Mit dem Befehl „Hieß Flagge und Wimpel" stellte der Kommandant der Fregatte Sachsen, Fregattenkapitän Volker Buller am 4. November im Stützpunkt Wilhelmshaven eines der modernsten Kampfschiffe Europas offiziell in den Dienst der deutschen Marine. Obst Karl Skrivanek, Präsident des ÖMV, wurde vom Kommandanten der „Sachsen", Fregattenkapitän Volker Buller, als Ehrengast eingeladen.

Bei der Feierstunde konnte sich der ÖMV-Präsident für die erwiesene Gastfreundschaft bedanken und dem Kommandeur des 1. Fregattengeschwaders, Fregattenkapitän M. Dirks, und dem Kommandanten der „Sachsen" das Wappenschild des ÖMV überreichen, das auch an die Gedenkfeiern aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Gründungstages des Österreichischen Flottenvereins 1904 erinnert. Dazu hatte Fregattenkapitän Buller an Präsident Skrivanek geschrieben: „Die Besatzung der Fregatte ‚Sachsen' sendet herzliche Glückwünsche aus dem Atlantik anläßlich der 100. Wiederkehr des Gründungstages des Österreichischen Flottenvereins."

Die Fregatte „Sachsen" hatte vor ihrer Indienststellung im August an der Küste Kaliforniens Flugkörper und Einsatzsysteme erfolgreich getestet. Seit ihrem Stapellauf am 20. Januar 2001 hat die Sachsen bereits eine Fahrtstrecke von ca. 80.000 Seemeilen erfolgreich absolviert und bereits sechs Länder besucht. Insgesamt sind drei Einheiten dieser Klasse gebaut worden, und auch die zwei folgenden Schiffe, die „Hamburg" und die „Hessen", werden in den nächsten Monaten in Dienst gestellt. Die Einheiten der Sachsen-Klasse sind als Mehrzweckfregatten mit Bordhubschrauber für Geleitschutz und Gebietssicherung konzipiert. Sie ersetzen die bereits außer Dienst gestellten Zerstörer der Klasse 103 B. Der Heimathafen wird Wilhelmshaven sein, wo die Schiffe im neu aufgestellten 1. Fregattengeschwader zusammengefaßt sind.

ARGE F124

Fregatte „Sachsen"

Die deutsche Marine verfügt damit über die modernste Einheit weltweit, optimiert für die Luftverteidigung und in der Lage, einem Seebefehlshaber als Führungsschiff zu dienen. Die von der ARGE F124 – Howaldtswerke – Deutsche Werft AG (Kiel), Blohm + Voss (Hamburg) und Thyssen – Nordseewerke (Emden) gebaute Fregatte ist ein Typschiff, das erste Schiff der neuen F124-Klasse mit modernster vernetzter Elektronik, Weitbereichsradar und Flugabwehrkörpern, Kanone und Torpedos sowie zwei Hubschraubern. Die Kastenträger-Bauweise steigert die Stabilität, autarke Systemeinrichtungen und Doppelschotts garantieren, daß bei einem Treffer nur ein bis zwei Abteilungen ausfallen.

Die „Sachsen" setzt neue Maßstäbe in der Luftverteidigung: sie erstellt ein umfassendes Luftlagebild, wehrt Angriffe aus der Luft wirksam ab und kann mit ihren modernen Informationssystemen im Rahmen teilstreitkräftegemeinsamer Operationen als schwimmende Führungsplattform eingesetzt werden. Mit dem SMART-L-Radar kann die „Sachsen" einen Luftraum mit einem Durchmesser von 900 Kilometern überwachen und mehr als 1.000 Luftziele gleichzeitig mit Flugkörpern bekämpfen. Die Fregatte kann aber auch in der herkömmlichen Überwasserkriegsführung und zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzt werden.

Obst Prof. Dipl.-Ing. K. Skrivanek
ÖMV

Mittendrin statt nur dabei

Das war das Motto des ersten gemeinsamen Projektes bei der KIOP-Ausbildung mit der Polytechnischen Schule in Laimbach.

Soldaten des KPE (Kader Präsenz Einheit)-PiZg (Pionierzuges) der Melker Pioniere arbeiteten in einer erweiterten Feldlagerwoche mit Schülern des Polytechnischen Lehrganges zusammen. KIOP heißt „Kräfte für internationale Operationen" – das bedeutet, es werden Soldaten ausgebildet, die innerhalb kurzer Zeit für Einsätze im In- und Ausland bereit sein müssen.

„Die Zusammenarbeit mit Schülern war für beide Seiten ein großer Gewinn", erklärte der Zugskommandant, OStWm Felix Höbarth, von der Melker Birago-Kaserne.

Bestimmte Szenen von Auslandseinsätzen, wie etwa aus dem Kosovo, wurden nachgestellt. Die Schüler des Polytechnischen Lehrganges verkörperten dabei die Zivilisten. Die Soldaten konnten so den richtigen Umgang mit bestimmten Situationen trainieren.

„Einerseits sollte den Schülern bei diesem Projekt Einblick in die Arbeit und die Einsätze des Bundesheeres gewährt werden, andererseits war es für die auszubildenden Soldaten eine wichtige und lehrreiche Erfahrung, mit richtigen Personen bestimmte Szenen durchzuspielen", so Felix Höbarth.

Auf die Frage nach ihren Erwartungen sagte Katja Lagler aus Seiterndorf: „Ich dachte, uns würde eher ein langweiliger theoretischer Vortrag erwarten. Mein Eindruck ist, daß die Soldaten ihren Job wirklich sehr ernst nehmen, da er vielleicht schon bald harte Realität sein könnte. Ich habe Freunde aus dem Kosovo und nach dieser Erfahrung kann ich mich viel besser in deren Situation versetzen."

Laut Herbert Hahn, dem Direktor des Polytechnikums Laimbach, ist es wichtiger denn je, den Schülern die Bedeutung des Bundesheeres und der allgemeinen Wehrpflicht zu vermitteln. „Ich habe die Chance genutzt, um meinen Schülern die Konflikte unserer Umwelt näherzubringen", so Direktor Hahn. Die Melker Pioniere möchten sich an dieser Stelle für die ausgezeichnete Zusammenarbeit bedanken.

StWm Ralf Tatto
KdoPiB 3

PiB 3/Tatto

Melker Pioniere in Keilformation